



DWV – Peter Koch, Im Langenrech 7, D-66663 MERZIG

**Herrn Landrat
Gebhard Kaiser**
-Landratsamt Oberallgäu-

Oberallgäuer Platz 2

D-87527 SONTHOFEN

Peter Koch

Im Langenrech 7
D-66663 MERZIG

☎ +49 (0) 2747 – 30 45 (GeschSt)

✉ peterkoch@d-w-v.de

@ www.d-w-v.de

07. Oktober 2013

Offener Brief

Geplante „Rotwildregulierung“ im Oberallgäu

Sehr geehrter Herr Kaiser,

mit großer Sorge stellen wir fest, dass in Ihrem Zuständigkeitsbereich wohl eines der unsäglichsten Vergehen gegen den Wildtier- und Naturschutz im deutschen Alpenraum geplant wird.

Gemeint ist hier die Massentötung unserer größten heimischen Wildtierart, dem Rotwild.

Bundesweit bemühen sich Regierungen, Behörden und Fachverbände mit großen Anstrengungen um den Erhalt der in Deutschland auf wenige Gebiete reduzierten Rotwildbestände. Maßnahmen zur Vermeidung der Genverarmung, Wildbrücken und Lebensraumvernetzungen, um davon nur einige wenige zu nennen, sollen die Arterhaltung fördern und die nationalen Bestände stabilisieren.

Es scheint, dass man im Allgäu alle diese Bemühungen konterkarieren will oder anders ausgedrückt, dass dort dem Natur- und Wildtierschutz durch die verantwortlichen Mandatsträger keinerlei Bedeutung beigemessen wird.

Die Brisanz in der Angelegenheit liegt darin, dass aufgrund von Annahmen bezüglich der Übertragung von Rindertuberkulose (Tbc) in der Region, also ohne wissenschaftlich fundierte Expertise, bereits Maßnahmen in den zuständigen Gremien beschlossen werden, die als rechtlich äußerst bedenklich angesehen werden müssen.

Die derzeit vorliegenden Ergebnisse aus dem TBC-Rotwildmonitoring im Oberallgäu bilden nach unserem Kenntnisstand keine ausreichende und aus wissenschaftlicher Sicht tragfähige Grundlage, um daraus dezidierte Maßnahmen zur Seuchenbekämpfung abzuleiten.

Besonders befremdet hat uns in diesem Zusammenhang, dass in den unterschiedlichen Stellungnahmen und auch der Presse zu entnehmen ist, dass gerade durch Ihre Behörde die Auswertung eingereicherter Proben verzögert wird.

Ergänzend hierzu weise ich auch auf die umfängliche Stellungnahme des Bayerischen Jagdverbandes (BJV) hin, in der Einzelheiten hierzu bereits hinlänglich dargestellt wurden.

Herr Landrat, die durch den Oberstdorfer Marktgemeinderat beschlossene Massenabschlachtung des Rotwildes im Oberallgäu ist keine besonders intelligente Lösung im vorliegenden Sachverhalt. Verantwortlicher Umgang mit den uns Mandatsträgern anvertrauten Ressourcen sieht anders aus. Der Erhalt der Artenvielfalt und der gesunden, angepassten Wildtierbestände ist untrennbar mit den Inhalten einer nachhaltigen Naturnutzung verbunden.

Wenn also in der Region Oberallgäu eine zu hohe Rotwildichte festgestellt wird oder bereits wurde, kann dieser Zustand im Rahmen der Naturnutzung Jagd auf einen vernünftigen, dem Lebensraum angemessenen Umfang angepasst werden. Eine Zielsetzung, die ganz sicher dem Rotwild und auch dem Habitat gut tun wird. Außerdem dürfte unstrittig sein, dass damit auch drohenden Seuchenzügen angemessen begegnet wird.

Lassen Sie uns deshalb, gerne auch gemeinsam und einvernehmlich, nach Lösungen suchen, die allen Belangen gerecht werden und damit dann auch von einer breiten Mehrheit der Bevölkerung getragen werden.

Wir sind gewohnt, in interdisziplinären Gruppen zu arbeiten und unterschiedliche Bedürfnisse zusammenzuführen. Gerne unterstützen wir Sie dann auch bei der Kommunikation der Ergebnisse in die Öffentlichkeit.

Auf jeden Fall werden wir den weiteren Verlauf sehr aufmerksam beobachten und hoffen für den Natur- und Wildtierschutz auf fachlich fundierte, praktikable Lösungen – ausnahmslos innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Für heute verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

